

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 72 (1946)
Heft: 45

Rubrik: Briefkasten???

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

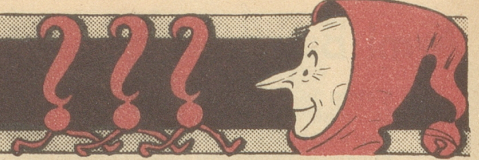
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 12.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BRIEFKASTEN



Die Birne

Lieber Nebelspalter!

Mit einer besonderen Bitte gelange ich heute an Dich. Ich hatte nämlich letzthin einen höchst kuriosen Traum, der mir nun keine Ruhe mehr läßt und ich hoffe nun, daß Dein enorm-weithorizontiger Geist mir diesen Traum zu deuten vermag.

Höre also: Ich saß in einem Eisenbahnwagen und hatte zwei große Butterbirnen zum Znüni bei mir. Nun aß ich die erste und legte in zwischen die andere auf meinen Kopf, da ich scheinbar sonst nirgends Platz fand, sie abzu legen. Doch plötzlich spürte ich, daß die Birne von meinem Kopf durchs Fenster davonflog. Ich schaute ihr erschrocken nach, wie sie mit ungeheurer Geschwindigkeit im Blau des Himmels verschwand.

Als es nun Abend wurde und die Sterne zu leuchten angingen, geschah etwas Sonderbares. Am Horizont stieg ein unbekannter, beängstigend großer Himmelskörper auf. Bald sah man, daß er die Form einer ungeheuer großen Birne hatte (etwa zwanzigmal größer als der Mond) und ich erkannte deutlich meine Birne, die gewaltig am Himmel leuchtete. In den Straßen standen die Leute in Gruppen beieinander, begafften ängstlich das Ungetüm und tauschten flüsternd Vermutungen aus.

Doch die Himmelsbutterbirne stieg nun Nacht für Nacht am Horizonte auf und bald bildete diese das einzige Gesprächsthema auf Erden. Einige glaubten, sie sei das himmlische Vorzeichen des ewigen Friedens, andere behaupteten, daß sie eine äußerst schlechte Wirkung auf das Wetter ausübe, die Bibelforscher riefen aus, daß das himmlische Birnenungeheuer demnächst mit der Erde zusammenstoßen und diese vernichten werde, und die Wissenschaftler zerbrachen sich den Kopf ob diesem Rätsel.

Das Birnenwunder existierte jedoch weiter und die Menschen fingen an, einige Ausdrücke in ihrer Sprache diesem anzupassen. So hieß es nun z. B., der Noldi habe ein Vollbirngesicht (nicht mehr Vollmondgesicht) oder, die P.d.A.-Mitglieder seien alle hinter der Birne zu Hause. Die Velomarkte MONDIA wechselte ihren Namen nämlich sofort in BIRNIA und von einem nachts heulenden Hund hieß es von nun an, er sei butterbirnsüchtig.

Gottseidank erwachte ich dann von diesen unverantwortlich merkwürdigen Traumgedanken, wer weiß, was sonst noch herausgekommen wäre.

Meine ganze Hoffnung, daß dieses Rätsel gelöst werde, richtet sich nun also auf Dich. Es grüßt Dich Deine ständig träumende

Borste.

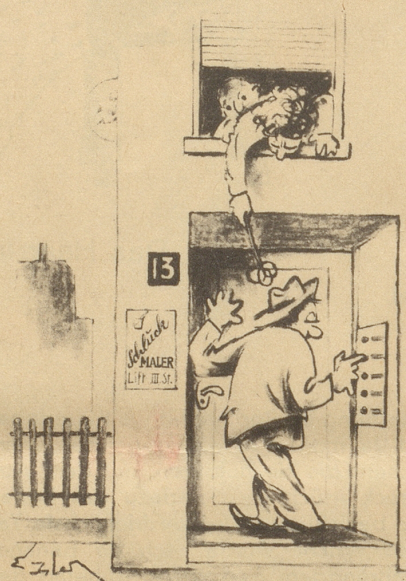
Liebe Borste!

Ich kann Dir nur den einen Rat geben: sag diesen Traum keinem Psychoanalytiker! Was der Dir dann über Dich und Dein Unterbewußtsein erzählen würde, unter Anrufung des alten Oedipus und der noch älteren Jokaste, würde

Dich in einen Abgrund von Minderwertigkeit stürzen. Aber auch ich kann Dir gerade keine sehr günstigen Deutungen zur Verfügung stellen. Die Konfrontierung der Birne mit Deinem Kopf, auf welchen Du sie im Traum gelegt hast, weist leider ziemlich klar auf das hin, was man in Kreisen, die sich anschaulicher Bilder zu bedienen pflegen, eine «weiche Birne» nennt. Daraus erklärt sich alles Weitere sozusagen von selbst und ich rate Dir, zu versuchen, von nun ab nur noch von Zement-Einspritzungen zu träumen, damit wieder etwas Festigkeit in die Birne komme.

Es grüßt Dich Dein besorgter

Nebelspalter.



«Ich cha trucke wo-n-i woff — dä cheibe Lift goht eifach nöd!»

Renfré

Lieber Nebel!

Den «Dernières nouvelles» meiner Zeitung entnehme ich diese Notiz:

Le président Truman est renfré

HAMILTON (Bermudes). — Le président Truman ayant terminé ses vacances est rentré aux États-Unis vendredi matin à bord de son yacht, chain. aPr conséquent, les taureaux admis ou primés

Incidents en Italie

Ich bin seit bald 17 Jahren in Frankreich und habe noch keine Gelegenheit gehabt, dem Wort renfré» zu begegnen. Auch finde

ich es schade, daß der Drucker mitten im Artikel aufhört, sonst hätte man gewiß die Bedeutung noch erraten können. Doch bin ich sicher, daß Du, der so auf dem laufenden ist über Truman und seinen Ochsen, die wahre Geschichte aufklären kannst und ich danke Dir.

Dein E. W.

Lieber E. W.!

Das ist ganz einfach. Es handelt sich um eine Neubildung aus renfrogné, was so viel wie verdrießlich heißt, und renfré, d. h. also der Président ist stirnrunzelnd mit verdrießlicher Miene heimgekehrt. Natürlich ist auch noch der Stamm «frein» dabei — er hat versucht, ronger son frein, d. h. seinen Aerger zu verbeißen, wenn man nicht gar noch an das Wort «frénésie», was soviel wie Tob-sucht bedeutet, denken will. All das aber ist, wie Dir inzwischen aus der Affaire Wallace-Byrnes klar geworden sein dürfte, verständlich. Und hier erklärt sich auch der Sinn des letzten Satzes von den «taureaux admis»: sollen die Stiere zugelassen werden in der politischen Arena oder nicht, sollen sie Porzellan zertrümmern oder nicht, das war die Frage, und inzwischen weißt Du ja, wie er den gordischen Knoten zerhasen hat. Herr Wallace, wegen seiner Detektivromane zwar ein Liebling der Welt und mehrfach «primé», ist nicht mehr «admis», und Herr Truman dürfte inzwischen auch nicht mehr «renfré», sondern vergnügt zuhause angekommen sein.

Dein Nebel.

Ouvrier

Sehr geehrte Herren!

Auf Seite 6 von Nr. 33 glossieren Sie ein Inserat betr. vignes.

Diese Glosse haut aber ganz gehörig daneben und beweist, daß der Schreiber die Westschweizerreben nur sehr mangelhaft kennen gelernt hat. Das Inserat ist nach der landläufigen Terminologie ganz richtig abgefaßt, denn: un ouvrier bedeutet hier nicht Arbeiter, sondern eine Fläche von genau 4,5 Aren Reben. Daher der Ausdruck: rouge ou blanc, welcher hier mit Politik gar nichts zu tun hat.

Mit freundlichem Lesergruß!

H. S., Landw. Experte

des eidg. Kriegsernährungsamtes.

Lieber Experte!

Wir danken herzlich für die freundliche Belehrung, die wir inzwischen auch noch von anderer Seite, aber weniger freundlich, bekommen haben, und geben sie gerne auch unsern Lesern weiter, unter denen es gewiß einige gleich uns im Weinbau noch nicht genügend gebildete gibt. Wir sind aber froh, etwas gelernt zu haben und versprechen, fortan zu versuchen, unsere Kenntnisse auf dem Gebiet der Westschweizerreben heftig zu vervollkommen. Wir wüßten nichts, was wir lieber täten!

Mit freundlichem Gruß!

Nebelspalter.

Zuschriften für den Briefkasten bitten wir an die «Briefkasten-Redaktion des Nebelspalters, Rorschach» zu adressieren.

BUFFET BERN
F. E. Krähenbühl-Kammermann

Frau Narok hat auch 'nen Kaffee,
Den rühmt man rings um unsern See.
Und wenn man sie befragte,
«Ich mach' ihn wie NAROK empfiehlt!»
Sie dann ganz einfach sagte.

Verlangen Sie die 8 Kaffee-Regeln NAROK Zürich

CAMPARI
SODA
weltbekannter Aperitif in Original-Flaschen fertig präpariert!